

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halversche Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Rierspe, Königsal u. das Amt Lüdenfeld

Beim werktätigen Monatslohn Bezugspreis durch die Post 1,88 RM.
(inkl. Postgebühr und Zustellgebühr), durch Boten 1,98 RM. Abholer im
außenen Geschäftsbereich und an der Post 1,80 RM. Anzeigenpreis:
1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pf. Kleinanzeigen im Textteil 30 Pf.

Ercheinungsort: Halver i. W.
Kernsprecher 410

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhof-Str. 2 /
Zweigstelle Schalksmühle: Oerm. Weyenbach / Ober-
brücke: Ob. Wasserf. / Rierspe: H. H. H. / Rierspe:
H. H. H. / Königsal: Karl H. H. / Breckerfeld: H. H. H.

Nr. 194

Donnerstag, den 20. August 1942

Jahrgang 1942

Invasionsversuch auf dem Kontinent gescheitert

Englisch-amerikanisches Expeditionskorps erlitt bei Dieppe katastrophale Niederlage - Die groß-
angelegte Landung unter hohen blutigen Verlusten für den Gegner zusammengebrochen

Am Kaukasus Vormarsch nach Süden

Zahlreiche Straßen- und Minenperren über-
wunden - Starke Angriffe ostwärts Biazma
und bei Nischew zurückgeschlagen - Angriff auf
deutschen Geleitzug abgewiesen

DNB. Aus dem Führerhauptquar-
tier, 19. Aug. Das Oberkommando der Wehr-
macht gibt bekannt:

Am Kaukasus haben deutsche und slowa-
kische Truppen in unüberwindlichem Gebirgs-
gelände zahlreiche Straßen- und Mi-
nenperren überwunden und stießen nach
Südosten weiter vor. Die Höhen der
Schwarzmeerküste wurden erneut von
der Luftwaffe angegriffen und dabei vier
Küstenschiffe versenkt, sowie ein Sowjet-Per-
tör, sechs Transportschiffe und acht Küsten-
fahrzeuge schwer beschädigt.

Am Kaukasus haben deutsche und slowa-
kische Truppen in unüberwindlichem Gebirgs-
gelände zahlreiche Straßen- und Mi-
nenperren überwunden und stießen nach
Südosten weiter vor. Die Höhen der
Schwarzmeerküste wurden erneut von
der Luftwaffe angegriffen und dabei vier
Küstenschiffe versenkt, sowie ein Sowjet-Per-
tör, sechs Transportschiffe und acht Küsten-
fahrzeuge schwer beschädigt.

Im Raum von Woroneisch nur geringe
erfolgreiche Abwehrkämpfe in der Zeit vom
11. bis 17. August verlor der Feind 2561 Ge-
fangene, 501 Panzerkampfwagen, 31 Geschütze
und 250 Maschinengewehre und Granatwerfer.
Die blutigen Verluste der wiederholt in dichten
Wäldern anrückenden Bolschewiken waren
außerordentlich hoch.

Ostwärts Biazma und bei Nischew, wo
sich das westliche Infanterieregiment 58
während der schweren Kämpfe ganz beson-
ders auszeichnete, wurden erneute
starke Angriffe des Feindes in unermüdlichem
Einsatz der deutschen Infanterie- und Panzer-
divisionen unter Mitwirkung der Luftwaffe
zurückgeschlagen und dabei 25 Panzer vernichtet.

Südostwärts des Krimsees und am
Wolchow führte der Feind verheerende ört-
liche Angriffe.

Am Mittelmeer versenkte ein deutsches
Unterseeboot einen Transportsealer.

Bei Tageseinfällen britischer Flugzeuge nach
Nordafrika und in die be-
festigten Westgebiete hatte die Zivilbevölke-
rung durch einzelne Sprengbomben geringe
Verluste. Dabei wurden sieben und in der
Nacht bei Störangriffen im Raum der deut-
schen und Riersee Bucht ein deutsches
Flugzeug abgeschossen.

Planlose Störflüge einer Anzahl von So-
wjetflugzeugen lösten in der vergangenen
Nacht in Ost- und Westpreußen Klager-
alarm aus. Auch hier entstanden durch ver-
einzelte Bombenabwürfe geringe Verluste un-
ter der Zivilbevölkerung sowie leichte Gebäde-
schäden. Der Feind verlor zwei Flugzeuge.

Die Luftwaffe bombardierte nach Tages-
anfällen leichter deutscher Kampfflugzeuge
Südküste im Verlauf der letzten
Wochen mehrfach die Anlagen der Stadt
Trebischna. Es entstanden anhaltende Brände.

Am Kanal an der Nacht vom 17.
zum 18. August zahlreiche britische Torpedo-
und Kanonenbootboote wiederholt einen
durch Vorpostenboote gesicherten deutschen Ge-
leitzug an. Im Verlauf des Seegefechts, das
zum Teil auf eine Entfernung von 150 Meter
stattfand, wurden zwei feindliche Boote ver-
nichtet. Mit dem Sinken von zwei weiteren
schwer beschädigten britischen Booten kann ge-
rechnet werden. Der Geleitzug erreichte ohne
Beschädigung seinen Bestimmungshafen.

Kapitänleutnant Lohr zum Korvettenkapitän
befördert

DNB. Berlin, 19. Aug. Der Oberbefehlshaber
der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder,
hat an Korvettenkapitän Lohr, den erfol-
reichen Unterseebootkommandanten, anlässlich
seiner Beförderung folgendes Telegramm ge-
richtet:

„Ich freue mich, Ihnen Ihre wegen besonde-
rer Auszeichnung vor dem Feind erfolgte Be-
förderung zum Korvettenkapitän mit meinen
herzlichsten Glückwünschen mitteilen zu kön-
nen.“

DNB. Aus dem Führerhauptquar-
tier, 19. Aug. Das Oberkommando der Wehr-
macht gibt bekannt:

Eine groß angelegte Landung engli-
scher, amerikanischer, kanadischer und de-
nialischer Truppen in der Stärke etwa einer Division
als erste Welle, die in den heutigen Mor-
genstunden gegen die französische Ka-
nalküste bei Dieppe unter dem Schutz
starker See- und Luftstreitkräfte
und unter Einsatz von gelandeten
Panzer geführt wurde, ist durch die im
Küstenschutz eingesetzten deutschen Kräfte unter
hohen blutigen Verlusten für den
Gegner zusammengebrochen. Seit 16.00
Uhr befindet sich kein bewaffneter
Feind mehr auf dem Festland.

Dieser große Erfolg wurde erzielt, ohne
dass es überhaupt auch nur des geringsten
gewandten nennenswerten Reserven der höheren
Führung bedurfte.

Wie aus den Truppenmeldungen und Ge-
fangenenvernehmungen hervorgeht, wies sich
die Landungsoperation folgendermaßen ab:

Die erste Welle der Landungsstruppen wurde
heute früh auf hoher See von Transportern
durch 300 bis 400 Landungsboote übernom-
men und erreichte um 6.05 Uhr die Küste, ge-
schützt von 13 bis 15 Kreuzern, Zerstörern und
starken Jagdflugzeugen. Dahinter fand eine
schwimmende Reserve von sechs Transportern
und drei Kraftern und weiter nördlich eine
Gruppe von 26 Transportern als operative
Reserve, wahrnehmend das Gros der Lan-
dungsstreitkräfte. Diese sollten einsteigen wer-
den, sobald es der ersten Landungswelle ge-
lungen war, einen Brückenkopf um den Hafen
von Dieppe zu bilden. Dazu kam es nicht. Der
gelandete Feind wurde im Nachtsturm über-
all aufgerieben und ins Meer ge-
worfen. Von den gelandeten und später ver-
nichteten Panzerkampfwagen sind bisher 28
gezählt. Alle Stützpunkte wurden von der
tabernen Küstenbefestigung gehalten.

Über 1500 Gefangene befinden sich in deut-
scher Hand, darunter 60 kanadische Offiziere.
Die blutigen Verluste des Feindes sind
sehr hoch.

Durch Artilleriefeuer wurden drei Zerstörer,
zwei Torpedoboote und zwei Transporter ver-
senkt. Die Luftwaffe schoss 83 feindliche Flug-
zeuge ab, versenkte zwei Spezial-Transporter
und ein Schnellboot und beschädigte fünf
Kreuzer oder große Zerstörer, sowie
zwei Transporter durch schwere Bombentreffer.

Das Ende der Kämpfe im Donbogen

Wirkungsvolle Unterstützung der Truppen durch die Luftwaffe

DNB. Berlin, 19. Aug. Zum Abschluss
der erfolgreichen deutschen Angriffsaktionen
in der Nordostfront des Don in der Zeit
vom 15. bis 17. 8. teilt das Oberkommando
der Wehrmacht ergänzend mit:

In den Morgenstunden des 15. 8. traten In-
fanteriedivisionen und schnelle Verbände im
breiten Front zum Angriff an, um die noch im
Donbogen stehenden feindlichen Kräfte zu ver-
nichten. Der starke Widerstand der Bol-
schewiken wurde überall gebrochen und in
schnellem Vorstoß von Infanterie und moto-
risierten Verbänden die Einschließung der
feindlichen Kräfte westlich eines Höhen-
landes eingeleitet. In zwei Stoßwellen drangen
die deutschen Truppen bis zum Don vor und
stellten von Norden und Süden kommend in
den frühen Morgenstunden des 16. 8. auf einem
Höhenrücken die Kämpfe miteinander her.

Dadurch wurden die westlich dieses Höhen-
rückens stehenden feindlichen Truppen von
ihren Verbindungen abgeschnitten und
eingesiegt. Noch am 16. 8. wurden die
Bolschewiken in konzentrischem Angriff auf
engstem Raum zusammengepresst, vernichtet
oder gefangen. Gleichzeitig stießen weitere
deutsche Truppen in den Nordteil der Don-
schleife vor und warfen auch hier den Feind
über den Don zurück. Verheerend verläuft der
Bolschewiken, durch Gegenstöße diesen Angriff
aufzuhalten. Auch in diesem Kampfgebiet wur-
de der Feind vernichtet geschlagen.

Am 17. 8. wurde das Kampfgebiet von
zerstörten Bolschewiken gesäu-

Der Feind hat bei diesem, nur politischen
Zwecken dienenden, aber jeder militärischen
Vernunft hohnbrechenden Landungsversuch
eine vernichtende Niederlage erlitten.
Die deutsche Wacht im Westen hat dem dilet-
tantenhaften Unternehmen die gebührende
Abfuhr erteilt. Sie sieht im übrigen allen
weiteren Versuchen dieses Gegners mit der
Ruhe und Kraft einer Wehrmacht entgegen, die
in Hunderten von Schlachten den Sieg an ihre
Fahnen gebettet hat.

Ein neues Dünkirchen

Au der vom Oberkommando der Wehrmacht
in seiner Sondermeldung bekanntgegebenen
katastrophalen Niederlage des eng-
lisch-amerikanischen Expeditionskorps bei sei-
nem Invasionsversuch auf dem europäischen
Kontinent wird von amtlicher deutscher Seite
festgestellt.

Am 22. Juli stellte Stalin angesichts des
Zusammenbruchs seiner Südfront in London
und Washington durch seine Boten
Wacht und Litwinow bei der englischen und
amerikanischen Regierung in ultimativer
Form die Forderung auf sofortige
Errichtung der zweiten Front.

Dieses Ultimatum war auf eine Zeit von
zwei Wochen befristet.

Bekanntlich hat übrigens der Sender New-
York am 3. August ausdrücklich bestätigt, „dass
die Regierung der UdSSR an die Regierung
der Vereinigten Staaten und Großbritannien
offiziell die Forderung nach der sofortigen Er-
richtung einer zweiten Front gerichtet hat.“

In den ersten Tagen des August sah sich der
englische Premierminister Churchill unter
diesen Umständen gezwungen, beschleunigt über
Kairo, Teheran nach Moskau zu fliegen. Er
traf mit einem Sonderbeauftragten Roosevelt
am 12. August im Kremlin ein, um dort Sta-
lin persönlich die Schwierigkeiten der Errich-
tung einer zweiten Front klarzumachen.

Stalin hat sich - trotz aller Überredungs-
versuche Churchills - mit den gewunde-
nen Erklärungen des englischen Pre-
mierministers nicht zufrieden gegeben,
sondern zur Entlastung seiner katastrophalen
Lage kategorisch die Errichtung der
zweiten Front verlangt, und zwar
innerhalb kürzester Frist.

Dem englischen Premierminister blieb nun-
mehr kein anderer Ausweg, als ent-
gegen allen Bedenken seiner militärischen Sach-
verständigen unverzüglich eine Groß-

Landung an der französischen Küste anzu-
ordnen.

Dieser wie immer unter Vorankündigung der
Hilfsstruppen mit erheblichen Kräften aller
Waffenarten unternommene Verweis-
lungsschritt des Amateursrateen Churchills
ist in wenigen Stunden jämmerlich
zusammengebrochen. Churchill hat
damit der alliierten Kriegsführung in gewohnt-
ter Weise ein neues Dünkirchen be-
reitet.

Luftangriffe auf Malta fortgesetzt

Der italienische Wehrmachtbericht

DNB. Rom, 19. Aug. Der italienische Wehr-
machtbericht vom Mittwoch hat folgenden
Wortlaut:

An der ägyptischen Front normale Auf-
klärungsaktivität. Unsere Spähtruppen nahmen
zwei Offiziere und einige Soldaten eines indi-
schen Verbandes gefangen.

Zwei englische Flugzeuge wurden von der
Bodenabwehr von Tobruk und Maria Matruh
abgeschossen.

Die Angriffe der Luftverbände der Achsen-
mächte auf die militärischen Ziele von Malta
wurden fortgesetzt. Ein feindliches Flugzeug
wurde im Luftkampf abgeschossen.

Eines unserer Flugzeuge kehrte vom Krieges-
einsatz nicht zurück.

Luftkampf in der Nähe von Kronstadt

DNB. Helsinki, 19. Aug. Der finnische See-
wehrbericht vom Mittwoch lautet:

An den Landfronten ereignete sich nichts
von Bedeutung.

In der Nähe von Kronstadt fand gestern
nach 19 Uhr ein großer Luftkampf statt, der
eine Stunde lang dauerte. 16 unserer Jäger
griffen eine feindliche Formation von 60 Ma-
schinen an. Im Kampf wurden 13 feind-
liche Jagdflugzeuge vom Typ I - 15, eine
Hurricane und zwei große Be-2-Sturzkampf-
flugzeuge abgeschossen. Eine eigene Maschine
kehrte nicht zu ihrem Stützpunkt zurück.

In einem anderen Luftkampf im südlichen
Teil der Ostfront vernichteten unsere Jäger
ferner noch eine Hurricane. Eine unserer Ma-
schinen wurde in Brand geschossen, der Führer
konnte sich jedoch mit Hilfe des Fallschirms
auf die eigene Seite retten. Feindliche Maschi-
nen, die über dem finnischen Meerbusen
Aufklärungsflüge durchführten, riefen an
einigen Ortschaften der Küste Alarm hervor.
Zwei feindliche Maschinen warfen Bomben in
die nähere Umgebung der Stadt Sortavala,
ohne dass Schaden entstand.

Kampfbatterie schoss 73 Sowjetpanzer ab

DNB. Berlin, 19. Aug. Bei den schweren
Abwehrkämpfen bei Woroneisch zeichnete
sich ein im Erdkampf eingesetztes Kampfbatterie
durch besondere Erfolge aus. Innerhalb von
sechs Tagen schoss eine Batterie 73 feindliche
Panzer ab. Dadurch erhöht sich die Panzer-
abnahme der Division, der das Regiment an-
gehört, seit dem 6. Juni 1942 auf 250.

An derselben Zeit bekämpften die Batterien
der Division zahlreiche feindliche Bereitstellungen
und schlugen die hartnäckig vorantretenden
Angriffe des Gegners ab, vernichteten mehrere
Bunker, Granatwerfer und MG-Nester und
brachten damit den eigenen Truppen eine früh-
bare Entlastung bei der Abwehr feindlicher
Gegenangriffe.

Sabotageakte in Syrien

Die Lage wird immer mehr gespannt
DNB. Genf, 19. Aug. Aus Jerusalem
wird gemeldet, dass die Arbeiter zahlreicher
Kriegsindustriunternehmen in den Streit
getreten sind. Die Arbeitervereinigungen wurde
von dem hohen Kommissar aufgelöst, der die
Arbeiter unter Androhung erster Sanktionen
aufforderte, die Arbeit wieder aufzunehmen.
Ueberdies erfährt man aus Damaskus,
dass die Lage in Syrien mit jedem Tage ge-
spannter wird. Die Sabotageakte mehrten
sich, und der Eisenbahnverkehr zwischen Aleppo
und Beirut ist vollständig in Unordnung ge-
raten. Die Ränge, die den Dienst zwischen Sy-
rien und der Türkei versehen, fahren nur noch
unter ungeheuren Schwierigkeiten und nehmen
keine Reisenden mehr mit.

Aus dem engeren Heimatbezirk

„Ich brauch's für einen Soldaten“

Es ist jedem Kaufmann eine Selbstverständlichkeit, bei der Verteilung der Mangelware Soldaten bevorzugt zu berücksichtigen. Sei es, daß die nachfragenden Soldaten nach Möglichkeit bedient werden, oder daß die Wünsche der Angehörigen, diesen oder jenen Artikel an die Front zu schicken, vordringlich befriedigt werden. Der Satz „ich brauch's aber für einen Soldaten“ soll aber den Kaufmann auch oft dazu bringen, von seinem System der gerechten Verteilung der knappen Ware abzugehen und die abzugebende Menge zu vergrößern. Nun wird es kaum einen Kunden geben, der nicht einen Soldaten zu betreffen hat. Gibt aber der Kaufmann dem einen für einen Soldaten z. B. mehr Briefpapier, so geschieht diese Bevorzugung letzten Endes jedoch auf Kosten eines anderen Soldaten. Wenn also ein Geschäft seine Aufgabe, die gerechte Warenverteilung, erfüllen will, muß es bei dem sich aus seinem vorhandenen Lager und den bestehenden Nachlieferungsmöglichkeiten ergebenden Verkaufsschlüssel bleiben. Der Verbraucher darf den Spruch „ich brauch's für einen Soldaten“ nicht zu einer Formel zur Erfüllung aller Kaufwünsche machen. Die Wünsche der Soldaten gehen zwar vor, aber der Kaufmann hat auch für den zivilen Bedarf zu sorgen, und er würde der Heimatfront einen schlechten Dienst erwirken, wollte er diesen Bedarf als nicht notwendig betrachten.



2. STRASSENSAMMLUNG 22./23. AUGUST

Salver

Gemeinschaftsbetriebsversammlung der DAF

Ortsleitungen Salver-Giechholz und Salver-Neustadt.

Die für gestern nachmittag im Saale der Karlshöhe einberufene Gemeinschaftsbetriebsversammlung der Deutschen Arbeitsfront beider hiesiger Ortsleitungen wurde nach einem kurzen Gebeten an die Gefallenen dieses Krieges mit begrüßenden Worten eröffnet von dem Ortsobmann Hellmann, der insbesondere auch den erschienenen Redner herzlich willkommen hieß. Darauf ergriff der Kreisfachgruppenleiter für Eisen und Metall, Hg. Geburtig aus Berlin das Wort, um — wie er sagte — auch einmal vor den Gefolgschaftsmitgliedern mittlerer und kleinerer Betriebe zu sprechen, die genau so gut mit eingegliedert seien in das Räderwerk des Gesamtgefüges und hier ihre Aufgabe zu erfüllen hätten wie die großen Betriebe. Er sprach von den Kämpfen Adolf Hitlers und seiner Betreuer vor der Machtergreifung, von der Arbeit des deutschen Volkes und jedes einzelnen als Ehrgeiz und leitete danach über auf den Krieg, in dessen Entscheidungsbahse wir nunmehr eingetreten seien. Er schilderte sodann die Notwendigkeit, daß trotz der kriegsbedingten Schwierigkeiten eine Leistungssteigerung der Produktion erforderlich sei, um ja keine Störung in der Zulieferung entstehen zu lassen, und kam sodann im letzten Teil seiner Rede auf die nach dem Kriege als eine der wichtigsten Aufgaben in Aussicht genommene Lohnreform zu sprechen. Er wies dabei auf die auftretenden Schwierigkeiten hin, die überwunden werden müßten, und die nicht geregelt würden durch Männer des „grünen Tisches“, sondern durch Männer der Praxis. Ueber der Lohnreform siehe das Prinzip der Gerechtigkeit und Ehrlichkeit. Er gedachte dann des Führers, der diesen Krieg, den Kampf mit dem jüdischen Weltbolkschewismus siegreich zu Ende führen werde. Lebhafter Beifall lohnte des Redners treffliche Ausführungen. Ortsobmann Hellmann dankte dem Redner für seinen Vortrag und schloß die Gemeinschaftsbetriebsversammlung mit dem Führergedanken.

Brügge

Alles für deine Gesundheit!

Die Röntgenaufnahmen haben auch in unserem Ort gestern innerhalb der Betriebe begonnen und werden heute fortgesetzt. Ab 15 Uhr heute findet im Saale des Gasthofes zur Post die Durchleuchtung der weiblichen und ab 17.30 Uhr der männlichen Personen statt. Jeder hat eine Ladung erhalten, die er bei der Untersuchung vorzulegen hat, außerdem einen Betrag von 80 Mpf.

Aus dem BDM.

Am Freitag, 21. August um 20.30 Uhr versammeln sich alle Mädel der Schar Brügge zu einem Pflichtabend in der Winkhauser Schule.

Parteiarbeit ist Volksführung und Betreuung

Gauleiter Giesler in der Führertagung der NSDAP Gau Westfalen-Süd

Die Gauamts- und Kreisleiter, die Führer der Gliederungen, die Kreisfrauenvereinsleiterinnen und die Führer und Führerinnen der Hitlerjugend hatten sich im Parkhaus zu Sagen zu einer Führertagung versammelt. Nachdem Gauhauptstellenleiter Jahn über die Bedeutung der Technik und die Aufgaben des Gauamtes für Technik gesprochen, Stellvertreter Gauleiter Vetter wiederholt das Wort ergriffen hatte, mehrere Gauamtsleiter über vorbereitende Maßnahmen bei besonderen Notständen berichtet und auch einige Kreisleiter zu aktuellen Fragen der Ernährungsfrage gesprochen hatten, gab Gauleiter Giesler mit richtungsweisenden Ausführungen die Beschlüsse für den weiteren Einsatz und legte ihnen Sinn und Bedeutung ihrer verantwortlichen Tätigkeit in dem der Partei gestellten großen Aufgabengebiet dar. Er betonte, daß die Arbeit in der Partei kein formaler Dienst, sondern Volksführung und Betreuung ist und daß diese entscheidende Anforderungen an Haltung und Einstellung stellt.

Der Redner sprach über die allgemeine Ernährungsfrage, insbesondere über die Kartoffelversorgung. Es wird alles getan, damit die Kartoffelverteilung in diesem Herbst gesichert werden kann. Für die Familien, die keine Einkaufsmöglichkeiten besitzen, werden Kartoffeln gelagert. Trotz aller Bemühungen um eine verbesserte Versorgung bleibt doch eines bestehen: daß der Krieg Opfer fordert. Diese Opfer müssen getragen werden. So wie der Soldat unter einer Pflicht steht, so stehen auch wir in der Heimat unter dem gleichen Gesetz der Pflicht! Es ist ja nicht so, daß der eine nur Pflichten zu erfüllen hat, während der andere glaubt, modern und höhere Forderungen an die Gemeinschaft stellen zu können. Der Größe der Opfer gegenüber steht der deutsche Sieg und damit die Erhaltung des deutschen Lebens und der Freiheit. Wir wissen, welchen

Reichtum das deutsche Volk in seinen Männern und seinen Frauen besitzt und daß es auch keinen anständigen Deutschen gibt, der nicht alles für den Sieg einsetzt. Aber alle müssen den gleichen Anforderungen unterworfen werden! Jeder muß stets das Gefühl haben, daß es gerecht zugeht und daß die Gerechtigkeit immer und überall zum Siege kommt. Das für sorgt die Partei, die sich darum um alle die Dinge einer tausendfältigen Verästelung des Lebens und um alles, was das tägliche Leben mit sich bringt, kümmern muß. Denn das ist ein Teil ihrer großen Betreuungsaufgabe. Die Auswirkungen aller Gesetze, Verfügungen, Verordnungen und aller Maßnahmen des Staates müssen durch die Organisationen der Partei zur Kenntnis der Führung kommen, um durch ihre Erörterungen Ausgangspunkte für neue und womöglich richtige Entscheidungen zu werden. Das ist eine wundervolle Wechselwirkung, die es früher nicht gegeben hat. Aber auch die kleineren Erscheinungen des Lebens, in denen sich die Maßnahmen des Staates auswirken, kommen durch die Partei von unten zur Kenntnis nach oben. Der Gauleiter appellierte an die Politischen Leiter, diese Aufgabe zu erfüllen, darüber hinaus dem Volk aber immer wieder klarzumachen, daß es sich bei diesem Krieg um eine völlige Neuordnung des Daseins handelt und für diese Neuordnung die gewaltigen geistigen Kräfte in unserem Volke mobilisiert sind und daß der deutsche Mensch nur durch die Beachtung der vom Führer und seiner Bewegung aufgezeigten ewigen Lebensgesetze zu einem besseren Dasein kommen kann.

Der Beifall der Politischen Leiter ließ die Veranstaltung zu dem Gelöbnis werden, die übernommenen Pflichten der Volksführung mit ganzer Hingabe zu erfüllen. Stellvertreter Gauleiter Vetter leitete dieses Gelöbnis in Worte und schloß damit die Tagung ab.

Weinerzhagen

Altersjubiläum.

Donnerstag, 20. August, wird Frau Wwe. Amalie Schulte geb. Deitenbach in Langenohl 81 Jahre alt.

Bredersfeld

Ueber die Hausbrandversorgung 1942/43 veröffentlichte im Anzeigenteil der gestrigen Ausgabe das Wirtschaftsamt des Landrates im Ennepe-Ruhr-Kreis eine ausführliche Bekanntmachung, die auf das genaueste zu befolgen in jedermanns Interesse liegt.

Wichtige Bekanntmachungen.

Der Landrat des Ennepe-Ruhr-Kreises — Ernährungsamt Abteilung B — macht durch Bekanntmachung von der Ausgabe eines neuen Bezugsausweises A für die gerechte Verteilung von Mangelwaren (Obst und Gemüse) sowie von der Einführung eines neuen Bezugsausweises für die Abgabe von Fisch und Fischwaren Mitteilung. Gleichzeitig werden durch eine weitere Bekanntmachung die Abschnitte I für die Verteilung von Fisch und II für die Verteilung von Mangelwaren und Marinaden bzw. Heringsalat aufgerufen.

AdF-Veranstaltungen.

Die DAF schreibt uns: „Für die Spielzeit 1942/43 sind von Seiten der DAF in Verbindung mit dem Amt Bredersfeld nunmehr wieder AdF-Veranstaltungen in Bredersfeld, wie im Vorjahr vorgesehen. Für Bredersfeld sind zunächst 6 Darbietungen festgelegt. Die erste Veranstaltung findet statt am 5. Sept. um 16 Uhr für Kinder und um 19.30 Uhr für Erwachsene in dem Saale Heibert. Es spielt die Bayreuther Lustspielbühne, die überall mit großen Erfolgen auftritt. Plakate und Hinweise werden früh genug Auskunft geben.“

Auszeichnung.

Das Eisenerz Kreuz 1. Klasse erhielt der Unteroffizier Ludwig Lohbeck von hier.

Dienstplan der SA

Fliegerchar III/3/143.

Donnerstag, 19. August tritt die Schar um 19.45 Uhr am HJ-Heim an. Da der Gefolgschaftsführer kommt, erwarte ich reißendes Erscheinen.

Der Führer d. Fliegerchar: S. G. Bohrmann.

BDM, Gruppe 27-143.

Freitag, 21. August treten sämtliche Mädel der Schar 3 um 20 Uhr am HJ-Heim an. Taschen sind mitzubringen.

Die Führerin der Schar: S. A. Ilse Gentel.

Befehl!

Am Donnerstag, dem 20. August treten die Mädel der Schar 1 pünktlich um 8 Uhr am HJ-Heim an. Wir sammeln Heilkräuter.

Die Führerin der Schar: Marg. Viebahn.

Sogar nach Noten

Von Hinn.

Nach dem Abendessen musizierten die beiden Freundinnen noch etwas. Da der Himmel stark bewölkt war, konnte man im Zimmer nicht mehr gut sehen. Hanni schaltete die Klavierlampe ein. Ein kaltes Stündchen spielte und sang man. Dann kam die Mutter herein.

„Du mußt verdunkeln, Hanni“, sagte sie. „Es ist so weit!“

Die Tochter machte sich sofort daran, das schwarze Verdunklungspapier herabzurollen. Helga, die Freundin, half dabei.

„Das soll ein Verdunklungsschloß sein?“, fragte sie verwundert. „Das ist ja eine Opernpartitur, Hanni!“

„Opernpartitur? Was meinst du damit?“, Helga lachte. „Na ja, die vielen Löcher im Papier! Sieh her, lauter Notenköpfe! Und hier... Drei dicke Bassnoten! Die Reißstifte da oben halten nicht mehr! Ein kleiner Ruck und das Papier fällt herunter. Der richtige fliegende Holländer! Aber Hanni, das ist doch keine Verdunklung!“

„Ach Gott“, machte Hanni, „es geht schon noch. Die paar Risse...“

„Du willst wohl Unannehmlichkeiten bekommen, Hanni!“ mahnte Helga. „Wenn das Verdunklungspapier schäbig, zerkratzt, durchlöchert oder sonst lichtdurchlässig geworden ist, muß es erneuert oder ausgetauscht werden. Laß das nicht die Polizei sehen! Sie bringt dir die Flötenlöcher bei, und in deinem Fall hier sogar nach Noten!“ (NSK)

Nicht grammweise einkaufen.

Seitdem es auf den Reichsfettkarten Kleinschnitte über 5 und 10 Gramm gibt, erleben es die Lebensmittelgeschäfte in steigendem Maße, daß Verbraucher von ihnen die Abgabe von Waren in Klein- und Kleinstmengen verlangen. Diese Kleinschnitte sollen die Einnahme von Speisen in Gaststätten ermöglichen, ohne daß hierfür erst Reisemarken eingetauscht werden müssen. Wenn diese Abschnitte hierfür nicht benötigt werden, sollen sie zusammen mit den größeren Abschnitten verwendet werden, nicht aber allein zum Kauf geringfügiger Mengen benutzt werden. Den Einzelhandelsgeschäften entstehen bei der Abgabe solcher Kleinstmengen Schwundverluste, für die sie keinen Ausgleich erhalten. Es kann ihnen deshalb die Abgabe solcher geringen Portionen nicht zugemutet werden. Nach einer Bestimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft aus dem Jahre 1940 ist der Einzelhandel nicht verpflichtet, Butter oder Margarine in Mengen unter 50 Gramm abzugeben. Auch bei anderen Lebensmitteln, z. B. bei Brot und Mehl, kann der Verbraucher nicht verlangen, daß ihm auf einige Restabschnitte ein paar Gramm Mehl oder einige Scheiben Brot verkauft werden.

Der Volksturntag im NS-Reichsbund für Leibesübungen

Nach dem Willen des Reichsportführers soll in ganz Großdeutschland in diesem Sommer der „Volksturntag“ als ein alle Vereine des NSRB verpflichtendes und somit überfachliches Familienfest der Deutschen ausgerichtet werden.

Der Unterkreis 1 des Lenne-Rolme-Kreises hat auf einer Zusammenkunft seiner Vereine beschlossen, ihn am 23. August in Neuenrade und am 6. September in Meinerzhagen durchzuführen.

Der Vormittag des Volksturntages soll dem Wettkampf dienen, der um 8 Uhr beginnt. Es sind gemischte (Gerät- und vollstündliche) Wettkämpfe für Männer und Veltere ausgeschrieben worden, dazu Sechskampf und Fünfkampf für Jugend, leichtathletische Dreikämpfe für Männer in zwei Altersklassen mit Stippen für die Alten ab 50 und 60 Jahren, Einzel- und Mehrkampf im Schwimmen und für Frauen.

Am Nachmittag finden Staffelläufe über 4 mal 100 und 4 mal 75 Meter statt, ebenso Fußballspiele und Sonderveranstaltungen.

Zu diesem Volksturntag werden auch unsere getrennten Alten wieder aus unseren Tälern und Höhen herbeieilen und beweisen, daß ihr Turnen, ihr Sport gesund und froh erhält bis ins hohe Alter.

Radfahren für das Reichsport- und Reichsjugendportaleichen.

Der Radport-Verein „Falk“ veranstaltet im staatlichen Auftrag am Sonnabend, dem 5. September, für alle Turner und Sportler wie alle Bewerber eine letzte Prüfung im Radfahren über 20 km (für Mädchen unter 18 Jahren 15 km), und zwar um 17 Uhr ab Wirtschaft Ostlinghaus, Altena, Berdohler Straße. Auf die am kommenden Sonnabend am Sportplatz Draggau, Altena, stattfindende Abnahme der Leichtathletikprüfung wird nochmals hingewiesen. Beginn 16 Uhr.

Besprechungen über Verkehrs- und Treibstofffragen im Kreis Altena.

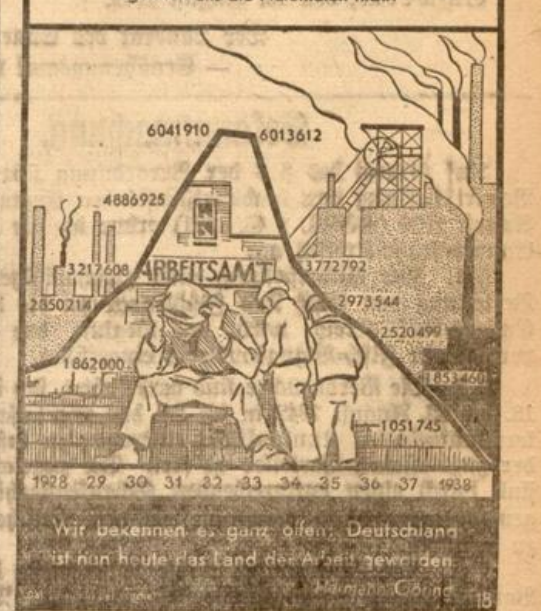
Der Beauftragte des Regierungspräsidenten in Düsseldorf — Bevollmächtigter für den Nahverkehr —, Regierungsdirektor Dr. Siegel, weckte zu Besprechungen über Verkehrs- und Treibstofffragen im Kreis Altena. Er besichtigte insbesondere Verkehrslinien und Einrichtungen der Kraftverkehr Markt-Sauerland GmbH., wobei ihm vom Vorsteher des Verwaltungsrats, Landrat Dr. Bubner, und vom Vorstand des Unternehmens, Direktor Loder, die erforderlichen Erläuterungen gegeben wurden.

26 Naturschutzgebiete von 500 Morgen.

Auch im vergangenen Jahr floßen dem Sauerländischen Gebirgsverein zum Kauf von Naturschutzgebieten und Anpflanzungen reichliche Zuwendungen zu. Darunter größere Beträge des Reichsforstmeisters und der Provinz Westfalen. Dadurch konnte das Eigentum an Naturschutzgebieten auch im vergangenen Jahr, wenn auch aus besonderen Gründen nur unwesentlich, vergrößert werden. Der SGV besitzt heute 26 reine Naturschutzgebiete in einer Größe von rund 500 Morgen. An Beihilfen wurden rund 1100 RM ausgegeben, 7410 Bäume wurden gepflanzt, Hanbergs-Laubgänge geschaffen, Wacholder gepflanzt, Wallbuden gerodet und Nisthöhlen angebracht. Die Abteilung Länderscheid sammelte aus Anlaß des 50-jährigen Bestehens einen Betrag von 1500 RM, den sie dem Gesamtverein zum Ankauf von Naturschutzgebieten zur Verfügung stellte. (NSG.)

Auch darum geht der Kampf!

Unter dem Würgegriff der Plutokraten hatten wir sieben Millionen Arbeitslose. Der Nationalsozialismus brachte uns wieder Arbeit. 1938 war die Arbeitslosigkeit vollständig überwunden! Das gönnen uns die Plutokraten nicht!



Hauptschriftleiter Alex Baumer. Druck u. Verlag: Gebr. Bell & Baumer, Salver. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Getreidestand im Land der roten Erde

Die Getreideernte hat auch im Land der roten Erde allenthalben eingeseht und schreitet bei dem jetzt wohl besseren Wetter gut vorwärts. Der Schnitt der einzelnen Getreidearten drängt sich in diesem Jahre zeitlich sehr stark zusammen, so daß zeitweilig gar nicht genug helfende Hände vorhanden sein können. Gegenwärtig werden im weiten Land unter Ausnutzung jedes günstigen Tages Gerste, Roggen und Winterhafer geschnitten und die

Rodungsarbeiten der Frühkartoffeln vorange-
trieben, schon allein, um Flächen für die Nach-
kulturen und die Delfruchtanbauausweitung,
insbesondere Kaps, frei zu bekommen. Der
Weizen läßt ebenfalls nicht mehr lange auf
sich warten und ist hier und da sein Schmitt
vereinzelt in Angriff genommen. Wo möglich,
wird die Vergung des Getreides beschleunigt,
vereinzelte Drüschergebnisse, die aber noch kei-
nen Gesamtüberblick zulassen, waren befriedi-
gend. Die dauernden Regenfälle scheinen in-
folge der herrschenden Kühle nicht so sehr ge-
schadet zu haben, als zu befürchten stand. Im

Stblick auf die gute Aufnahmefähigkeit des
Marktes und das Bestreben, die Mühlenver-
sorgung zur Ersparrung unnötiger Frachten
tunlichst aus dem eigenen Gebiet zu gewähr-
leisten, wird überall, so weit möglich, der
Frühdrusch betrieben. Das wird auch ge-
fordert durch den Prämiensatzschlag von 10 RM
je Tonne für jetzt bis Ende September zur
Anlieferung kommenden Roggen, Weizen und
Gerste, um damit die durch den Frühdrusch
verursachten Mehraufwendungen abzudecken.
(nfg.)

Rekte Nachrichten Der australische Kreuzer „Canberra“ verient

DMB. Lissabon, 20. August. Reuter
meldet: „Amtlich wird bekanntgegeben, daß der
australische Kreuzer „Canberra“ in der Schlacht
bei den Salomon-Inseln verloren ist. Die
„Canberra“ nahm mit der australischen Ma-
rine und amerikanischen Streitkräften an den
Operationen gegen die Japaner teil. Es ist der
dritte und größte Kreuzer, den die australische
Marine einbüßt.“

Die zur Wolga zogen...

Von A. von Sagenhofen.

Schicksalsroman um die ersten Wolgabewohner.

Urheber-Rechtschutz durch Verlag

Oskar Meißner, Weiden.

(46. Fortsetzung.)

In der Inspektion hat die Tutellanzlei dann
der Schulfraße überhaupt keine Beachtung
mehr geschenkt. Und wir wollten doch Schul-
meister haben, die die russische Sprache zu lesen
und zu schreiben wissen, damit wir für unsere
Eingaben an die Verwaltung auf jemand Kun-
digen zurückgreifen können. Es ist ja ohnehin
eine Schweinerei, daß wir an das deutsche
Kontor nicht deutlich schreiben dürfen! Jetzt —
nach fünfzehn Jahren — da wir uns nicht
mehr darum scheren, jetzt kommen sie daher
und verlangen, jeder Kreis solle sechs Waisen-
knaben nach Saratow senden, daß sie, auf Ge-
meindekosten natürlich, für die Schulmeister
ausgebildet werden. Wo soll ich denn die Wai-
senknaben alle hernehmen? Wir sind froh, daß
wir keine haben! Er wendet sich an das Mäd-
chen: „Wie heißt du?“ — Hildegard? Also sage
deinem Vater, Hildegard, ich komme selbst hin-
über, um mit ihm zu reden.“ —

Eine Stunde später will Hildegard Jung
aufbrechen. „Gehe es dir, muß ich doch
zu Haus sein“, erklärt sie zögernd.

Herta führt sie bis ans Tor und sagt: „Ich
werde dich ein Stück begleiten!“

Da steht plötzlich Paul Kraftrecht vor dem
Mädchen. Er hat sein bestes Gewand angelegt.
„Ich bringe sie schon heim, Herta. Du kannst

wieder hineingehen!“

Herta macht ganz erstaunte Augen, als sie
den beiden nachschaut.

Dann läuft sie schnell ins Haus.

Auf der Steppe liegt wieder Schnee. In
klauen Nächten ziehen die Füchse mit gefesteten
Nuten der uralischen Waldgrenze zu und lassen
im allbeherrschenden Weiß die schnurgeraden
Linien ihrer Fährten zurück.

Marte Kraftrecht ist sehr still geworden. Sie
sitzt ans Feuer gebückt und friert.

An einem dieser langen Abende sagt sie ein-
mal wie aus verlorenen Gedanken heraus:
„Ich werde nicht mehr lange bei euch sein!“

Alle blicken sie erschreckt an.

Eines Morgens wacht Marte Kraftrecht
nicht mehr auf. Sie ist lautlos und so einfach,
wie ihr ganzes Leben und ihr Wesen waren,
heimgegangen zu ihrem Joachim, von dem sie
vor langen, langen Jahren auf dem Herdegen-
hof immer fest und unabweislich behauptet
hatte: „Ich gehe mit ihm!“

Ihr Tod ruft überall eine tiefe Trauer wach,
und der Winter vergeht, ehe man sich so recht
in ihr Abscheiden gefunden hat. Sie war in
ihrer stillen Umsicht und mit ihrem großen Bei-
spiel der Anfang und die Seele von allem ge-
wesen.

Das Haus, einst der Mittelpunkt des Lebens
auf dem Kraftrechtshof, steht nun verspermt und
mit verammelten Fensterläden.

„Es wird einmal aufgemacht werden, wenn
Dietrich und Herta heiraten!“ verheißt Hans
Devis. „Aber“, sagt er ein wenig streng zu
seinem Sohn hinüber, „ihr habt noch Zeit!“ —

Hildegard Jung, die Lehrerstochter, weiß
oft zu Besuch auf dem Kraftrechtshof. Paul
holt sie im Schlitten ab und bringt sie in glei-
cher Weise wieder heim. Er spricht nicht dar-
über, aber jedermann weiß es, daß er sie liebt.

Da beginnt man, ihn ein wenig zu necken.
Er läßt es sich gutmütig gefallen, sagt nichts
und läßt höchstens verlegen dazu.

„Dietrich! Das ist ein gutes Zeichen!“ flü-
stert Herta. „Aber weißt du, wie lange die
beiden herummurken, das ist ja schrecklich!“

Wenn ich denke, wie schnell und einfach wir —
Er läßt sie gar nicht ausreden, sondern
nimmt sie einfach in die Arme.

Das Schicksalsjahr 1812.

Wenn Rußland auch weit ist, die Welt ist
doch klein. Die Augen der deutschen Koloni-
sten wenden sich in dieser Zeit von aller eigen-
nen Not und allem Streit mit der Kolonial-
behörde um die kleinen Geseze ihres Lebens
ab und blicken nach Westen. In ihren Herzen
bricht die Sorge auf um die alte Heimat.

Europa steht in Flammen!

Gleich einem Komet zieht der Name Napo-
leons auf und wirkt den Widerschein bis in
die Steppe und an den Waldsaum des Ural.

Konrad und Hermann Kraftrecht reiten mit
Dietrich Devis und Paul Kraftrecht, den bei-
den Jungen, nach Kamyschin zum Pferdemarkt.
Sie haben eine Koppel Pferde mit sich, die sie
verkaufen oder vertauschen wollen.

Auf dem Marktplatz von Kamyschin ist es
nicht so wie sonst. Die russischen Bauern
stehen mit hängenden Köpfen da. Eifrig reden-
de Gruppen bilden sich. In den Wirtschaften
wird nicht, wie üblich, Karten gespielt und

Schnaps getrunken.

„Was ist denn eigentlich los?“ fragt Kon-
rad Kraftrecht einen, der etwas deutsch kann.
Der reicht ihm eine russische Zeitung hin. Es
ist ein Extrablatt: Der Krieg ist erklärt!

Stumm sehen sie sich an. Konrad steckt die
Zeitung ein. Sie koppeln ihre Pferde wieder
zusammen, es ist heute kein Geschäft zu ma-
chen. In Gedanken versunken reiten sie stumm
nach Hause.

Als die vier heimkommen, treffen sie den
Schulmeister Jung und Hildegard an. Sie wis-
sen es alle schon, die ganze Kolonie ist in hel-
ler Aufregung: Rußland zieht wider Napoleon
in den Krieg!

Anna Devis blickt ihren Hans mit entse-
ten Augen an. „Du mußt doch nicht am Ende
fort?“

„Nein, nein!“ beschwichtigt sie der Mann.
„Du weißt doch, wir Kolonisten sind vom Mi-
litärdienst befreit!“

Sie beharrt: „Der Schulmeister hat gemeint,
im Kriegsfall könne es der Regierung ohne
weiteres einfallen, einfach über das Gesez hin-
weg uns —“

Da macht Hans Devis dem Lehrer ein Zei-
chen und beginnt von etwas anderem zu reden.
„Wie war's auf dem Pferdemarkt, Dietrich?
Erzähle doch!“ —

Paul hat nur Augen für Hildegard. Sein
Herz klopfte heftig. In den Augen des Mäd-
chens steht Angst. Sie gilt ihm. Jetzt weiß
er, daß sie ihn liebt.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 3 der Verordnung über die öffentliche
Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen vom 27.
August 1939 (RGBl. I S. 1521) ordne ich für den Bereich des
Ennepe-Ruhr-Kreises an:

§ 1. Zur Sicherstellung einer gleichmäßigen und gerechten
Verteilung der Mangelwaren wird im Ennepe-Ruhr-Kreis mit
Beginn der 40. Zuteilungsperiode ein Bezugsausweis A ein-
geführt. Der Bezugsausweis A tritt an die Stelle des durch
Anordnung des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen — Pro-
vinzialernährungsamt Abt. B — in Münster vom 20. Sep-
tember 1941 eingeführten Haushaltsausweises, der mit In-
krafttreten des Bezugsausweises A in allen Gemeinden des
Ennepe-Ruhr-Kreises mit Ausnahme der Gemeinden Gevels-
berg, Milspe und Boerde seine Gültigkeit verliert. Auch in den
Gemeinden Gevelsberg, Milspe und Boerde berechtigt der
Haushaltsausweis nicht mehr zum Bezug von Mangelwaren,
sondern dient lediglich Kontrollzwecken.

§ 2. Welche Waren im einzelnen örtlich auf den Bezugs-
ausweis ausgegeben werden und in welcher Weise die Abgabe
zeit- und mengenmäßig erfolgt, wird jeweils durch öffentliche
Bekanntmachung oder durch Aushang bei den Kleinverteilern
bekanntgegeben. Die Kleinverteiler (Einzelhandelsgeschäfte, am-
bulantes Gewerbe usw.) und die Verbraucher dürfen aufgeru-
fene Mangelwaren in Zukunft nur noch auf den Bezugsaus-
weis A gegen die entsprechenden Abschnitte abgeben bzw. in
Empfang nehmen.

§ 3. Verstöße gegen diese Anordnung sowie alle Handlun-
gen, durch die eine gleichmäßige und gerechte Verteilung der
Mangelwaren in Frage gestellt oder verhindert werden, wer-
den nach der Verbrauchsregelungsverordnung vom 6. April
1940 (RGBl. I S. 610) in der Fassung vom 26. 11. 1941 (RGBl.
I S. 734) bestraft. Kleinverteiler, die den Bestimmungen zu-
widerhandeln oder ihre Ware nicht gerecht verteilen, haben
außerdem mit dem Verlust ihres Warenkontingents zu rechnen.

§ 4. Meine Anordnung vom 14. 3. 1942 über die Regelung
der Versorgung der Bevölkerung mit Mangelwaren an Obst
und Gemüse wird hiermit aufgehoben.

Schweim, den 15. August 1942.

Der Landrat des Ennepe-Ruhr-Kreises
— Ernährungsamt Abt. B —

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 3 der Verordnung über die öffentliche
Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen vom 27.
August 1939 (RGBl. I S. 1521) ordne ich für den Bereich des
Ennepe-Ruhr-Kreises an:

§ 1. Zur Sicherstellung einer gleichmäßigen und gerechten
Verteilung von Fisch und Fischwaren an die Bevölkerung im
Ennepe-Ruhr-Kreis wird mit Beginn der 40. Zuteilungs-
periode ein Fisch-Bezugsausweis eingeführt.

§ 2. Die Verbraucher sind verpflichtet, sich in der Zeit vom
18. bis 22. August 1942 in die bei den zugelassenen Fischverteil-
ern aufgelegten Kundenlisten eintragen zu lassen. Die Wahl
der zugelassenen Verteiler ist frei. Die zugelassenen Verteiler
sind durch einen entsprechenden Schaufensterhinweis kenntlich
gemacht oder durch Nachfrage bei den örtlichen Kartenstellen
zu erfahren.

§ 3. Die Eintragung in die Kundenliste darf nur gegen
Vorlage des Fischbezugsausweises erfolgen. Die zugelassenen
Fisch-Verteiler haben den Bestellschein des Fischbezugsaus-
weises abzutrennen und die Nummer der Kundenliste, unter der
der Verbraucher eingetragen ist, an der auf dem Stammab-
schnitt des Fischbezugsausweises vorgesehenen Stelle unter
Beibehaltung des Firmenstempels zu vermerken.

§ 4. Die abgetrennten Bestellscheine sind zu sammeln und
getrennt nach Personengruppe 1—5 aufgelegt den örtlichen

Kartenstellen mit einer Durchschrift der Kundenliste spätestens
bis Montag, den 24. August 1942, 12 Uhr mittags, einzureichen.
Die Kundenlisten sind nach einem bei den örtlichen Kartenstel-
len zu beziehenden Muster anzulegen.

§ 5. Die Abgabe von Fischen und Fischwaren durch die Ver-
teiler an die Verbraucher darf in Zukunft nur auf die vom
Ernährungsamt Abt. B aufgerufenen Bezugsabschnitte erfol-
gen. Die belieferten Bezugsabschnitte sind getrennt nach den
Personengruppen 1—5 aufzulegen und den örtlichen Karten-
stellen zur Prüfung einzureichen. Den aufgelegten Bezugsab-
schnitten sind eine Aufstellung, aus der die erhaltenen und ver-
teilten Warenmengen ersichtlich sind, sowie die Lieferrechnungen
beizufügen. Der Zeitpunkt der Abrechnung wird von den ört-
lichen Kartenstellen bestimmt.

§ 6. Die Belieferung der Großverbraucher erfolgt durch
die Großverteiler auf Grund von Bezugsberechtigungscheinen
bzw. Bezugsscheinen, die bei den örtlichen Kartenstellen zu bea-
tragen sind. Antragsberechtigt sind nur Großverbraucher, die
die nachstehenden Voraussetzungen erfüllen:

1. Kranken- und solche Kuranstalten, die eine besondere
Diätkost bedingen, sowie Lazarette in Unternehmerverpflegung.
2. Gaststätten, die an keinem fleischfreien Tage der Woche
geschlossen haben, sowie Heil-, Erziehungs- und Wohlfahrtsan-
stalten.

3. Die nicht vorzugsweise zu beliefernden Gaststätten mit
größem Warmküchenumsatz sowie vom PGM anerkannte
Werkstätten und als besonders dringlich anerkannte sonstige
Gemeinschaftsverpflegte. Für Fischgaststätten erfolgt auf An-
trag eine Sonderregelung durch das Provinzialernährungsamt
Abt. A.

§ 7. Verbraucher, die die Eintragung unterlassen, haben
keinen Anspruch auf ordnungsmäßige Belieferung mit Fisch
und Fischwaren.

§ 8. Verstöße gegen diese Anordnung sowie alle Handlun-
gen, durch die eine gleichmäßige und gerechte Verteilung von
Fisch und Fischwaren in Frage gestellt oder verhindert werden,
werden nach der Verbrauchsregelungsverordnung vom 6. April
1940 (RGBl. I S. 610) in der Fassung vom 26. 11. 1941
(RGBl. I S. 734) bestraft. Kleinverteiler, die den Bestimmun-
gen zuwiderhandeln oder ihre Ware nicht gerecht verteilen,
haben außerdem mit dem Verlust ihres Warenkontingents zu
rechnen.

Schweim, den 15. August 1942.

Der Landrat des Ennepe-Ruhr-Kreises
— Ernährungsamt Abt. B —

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine Anordnung vom heutigen
Tage über die Verteilung von Fisch und Fischwaren werden
die Abschnitte F 1 für die Verteilung von Fisch und S 1 für
die Verteilung von Räucherwaren und Marinaden bzw.
Seringsalat aufgerufen.

Schweim, den 15. August 1942.

Der Landrat des Ennepe-Ruhr-Kreises
— Ernährungsamt Abt. B —

Junge alleinstehende Frau
sucht in Halver

möbl. Zimmer
oder Schlafstelle.

Zuschriften unt. S. A. 35 an
die Geschäftsst. Bta. in Halver.

Verhütet Brandgefahr!

Wer kann mir jetzt oder evtl.
in Kürze 2 gute Wagen

guten Stalldünger

nach Schaftsmühle liefern?

Gute und direkte Bezahlung
mit allen Unkosten steht bereit.

Gefl. Angeb. an die Geschäftsst.
Bta. in Schaftsmühle, S.
Piepenstock, Bahnhofsstr.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Hans Diergarten

Hauptmann und Adjutant in einer H.-Pol.-Div.

Trude Diergarten

geb. Böken

Schaftsmühle

a. St. in Urlaub

im Aug. 1942

Rummenohl

Hotel Drefel.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Walter Schulte

Hilde Schulte

geb. Borbed

Kierspe-Whf.

Schaftsmühle

21. 8. 1942.

Junges
Mädchen

als Hausgehilfin
für halbe Tage i. Halver
gesucht.

Zu erfragen in der Geschäfts-
st. Bta. in Halver.

S u c h e

zum 1. Oktober oder später
erfahrene

Hausgehilfin

Frau Werner Lüsebrink

Halver, Bächterhof 17.

Hausangestellte

für möglichst bald gesucht.

Elisbeth Schlötermann,
Lüdenscheid, Philipstr. 3

Das Betreten und
Futterfuchen

in der von mir gemieteten
Wiese an der Pechstraße
in Halver unter sage
ich hiermit einem jeden aufs
strengste.

Zu widerhandlungen bringe
ich, ungeachtet der Person, zur
Anzeige.

Derjenige, der mir Ueber-
tretungen zur Kenntnis
bringt, erhält Belohnung.

J. W. Köster, Schmidhieden.

J. W. Köster, Schmidhieden.

J. W. Köster, Schmidhieden.

J. W. Köster, Schmidhieden.

J. W. Köster, Schmidhieden.

J. W. Köster, Schmidhieden.

J. W. Köster, Schmidhieden.

J. W. Köster, Schmidhieden.

J. W. Köster, Schmidhieden.

J. W. Köster, Schmidhieden.

J. W. Köster, Schmidhieden.

J. W. Köster, Schmidhieden.

J. W. Köster, Schmidhieden.

J. W. Köster, Schmidhieden.

J. W. Köster, Schmidhieden.

J. W. Köster, Schmidhieden.

J. W. Köster, Schmidhieden.

J. W. Köster, Schmidhieden.

J. W. Köster, Schmidhieden.

J. W. Köster, Schmidhieden.

J. W. Köster, Schmidhieden.

J. W. Köster, Schmidhieden.

J. W. Köster, Schmidhieden.

J. W. Köster, Schmidhieden.

J. W. Köster, Schmidhieden.

J. W. Köster, Schmidhieden.

J. W. Köster, Schmidhieden.

J. W. Köster, Schmidhieden.

J. W. Köster, Schmidhieden.

J. W. Köster, Schmidhieden.

J. W. Köster, Schmidhieden.